

griechischer Erstlingseditionen, die Werke griechisch-historischen Inhalts sowie die, die irgendwie im Zusammenhang mit der griechischen Geschichte und dem griechischen Gedanken stehen, werden jedoch ihren Platz in der Athener Nationalbibliothek finden.

Dr. H. E. Reifel.

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins war am 29. und 30. Juni d. J. zu einer Tagung in Berlin zusammengetreten. Man genehmigte zunächst den Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1929 mit 385 000 Mark sowie die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für das kommende Jahr. Da trotz der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts im Frühjahr dieses Jahres, der eine Neuregelung der Löhne betraf, in verschiedenen Städten wilde Streiks ausgebrochen waren, so wurden natürlich die davon betroffenen Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger geschädigt. Der Hauptvorstand beschloß daher, wie aus der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« zu ersehen ist, dem Bezirksverein Dresden als Entschädigung einen Pauschalbetrag von 18 000 Mark für die dortigen bestreikten Vereinsmitglieder und den Königsberger Prinzipalen (Kreis XII) 10 000 Mark als Streikunterstützung zu bewilligen. Für ihr tatkräftiges Aushalten im Kampf gegen das tarifwidrige Vorgehen der Gehilfenschaft wurde den beteiligten Mitgliedsfirmen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Herr Otto Säuberlich-Leipzig hatte die Schaffung einer Stelle für die Bearbeitung der Frage des sachlichen Schul- und Bildungswesens angeregt. Dieser Vorschlag löste großes Interesse aus. Eine vom Engeren Vorstand einzusetzende Kommission soll die Grundlage für das Arbeitsgebiet und den Aufgabenkreis dieser einzurichtenden Stelle festsetzen. Die Vorarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß dem Hauptvorstand schon in seiner nächsten Sitzung entsprechende Vorschläge gemacht werden können. — Nach einer Aussprache über den Austausch von Prinzipalsöhnen innerhalb Deutschlands und des Auslands wurde beschlossen, daß abwechselnd der beste Schüler der Buchdrucker-Meisterschule von München und Leipzig beim Austausch berücksichtigt wird. Dieser Schüler wird eine Prämie von 500 Mark erhalten. — Mit dem Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats, der den sogenannten sanitären Arbeitstag auf Schriftdruckereien und Buchdruckereien ausdehnen will, gab sich der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins nicht zufrieden, da angesichts der seit langem bestehenden sanitären Vorschriften kein Anlaß bestehe, eine Änderung der zur Zeit gültigen Vorschriften herbeizuführen. — Zur Eindämmung der Preisschleuderei soll die Verbreitung von Bildbeilagen dienen. Es sollen auch geeignete Maßnahmen in die Wege geleitet werden, um die Eigenwerbung für Druckarbeiten erfolgreich zu unternehmen.

Gründung eines Instituts für Wirtschaftsforschung. — Vom sächsischen Ministerium für Volksbildung ist unter finanzieller Mithilfe des Reichs ein Institut für Mittel- und Südost-Europäische Wirtschaftsforschung in Leipzig errichtet worden, das zugleich dem Universitäts-Unterricht dienstbar gemacht werden soll. Die ehrenamtliche Leitung der Stiftung und des Instituts ist laut Stiftungssatzung dem ordentlichen Professor der Nationalökonomie an der Universität Leipzig, Geheimen Legationsrat Dr. jur. et phil. Wiedenfeld, übertragen worden. Über die Unterbringung des Instituts schweben noch Verhandlungen.

Verbotene Druckschriften. — Die 4. große Strafkammer des Landgerichts I Berlin hat in der Sitzung am 3. Dezember 1927 — 1 J 240/27 — u. a. für Recht erkannt: Alle Stücke der Nummer 60 des 5. Jahrganges der Tageszeitung »Die Welt am Abend« vom 12. März 1927, Erscheinungsort Berlin, sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I Berlin ersucht unter dem 13. Juni 1928 um Durchführung des obigen Urteils. Tgb.-Nr. 551 I A 1/27.

Berlin, den 30. Juni 1928.

Der Polizeipräsident.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte, Abteilung 209, hat in der Sitzung am 23. November 1927 — (209) 1 J 659/27 (326/27) — u. a. für Recht erkannt: Alle Exemplare der 2. Beilage der Tageszeitung »Die Rote Fahne«, Jahrg. 10, Nr. 95 vom 23. April 1927, Erscheinungsort Berlin, sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. Die von

dem Angeklagten eingelegte Revision wurde vom 2. Strafsenat des Reichsgerichts am 27. Februar 1928 verworfen. Das Urteil ist rechtskräftig und durchzuführen. Tgb.-Nr. 1026 I A 1/27.

Berlin, den 30. Juni 1928.

Der Polizeipräsident.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat in der Sitzung am 20. April 1928 — 13 J 167/27 — in der Strafsache gegen Gerhard und Genossen u. a. für Recht erkannt: Der »Rote Gummi-Knäppel«, »Der Schupomann und das 3. Reichstreffen des R. F. V. in Berlin«, die »Rote Turbine«, Jahrgang 2 Nummer 1, Jahrgang 3, Nummer 1 und 2, die »Roten Osram-Nachrichten«, Jahrgang 2, Nummer 1, die »Roten Loewe-Notizen«, Jahrgang 2, Nummer 1, und Jahrgang 1, Nummer 1, sowie der »Krummacher«, Betriebszeitung der Firma Körting, Jahrgang 1, Nummer 1, sind in allen Exemplaren samt den zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen mit der Beschränkung des § 41 Absatz 2 St.-G.-Bs. unbrauchbar zu machen. Tgb.-Nr. 681 I A 1/27.

Berlin, den 4. Juli 1928.

Der Polizeipräsident.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 83 vom 12. Juli 1928.)

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 29. Juni infolge eines Unglücksfalls Herr Jacob Dietler, Prokurist und langjähriger Reisevertreter des Verlags Otto Maier in Ravensburg.

Er trat 1901 als Betriebsleiter in obige Firma ein, nachdem er seine im Jahre 1897 gegründete Buchhandlung Jacob Dietler in Göppingen verkauft hatte.

Victor Eytelhuber † (s. auch Nr. 160). — Am 6. Juli 1928, mittags 1 Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden, an seinem 54. Geburtstag, unser hochverehrter Chef und väterlicher Berater Herr Buchhändler Victor Eytelhuber. Die Lücke, die durch sein so unerwartet schnelles Ableben in seinem Familienkreis, seinem mit großer Sorgfalt, Liebe und Aufmerksamkeit geleiteten Unternehmen und im Wiener Buch- und Antiquariatshandel gerissen ist, wird unausfüllbar bleiben. Mit liebevoller Aufopferung lebte er nur für das Wohl seiner jetzt so bedauernswerten Gattin, die ihn mit großer Gegenliebe und unermüdetem Fleiß schon seit Jahren in den geschäftlichen Arbeiten unterstützte. Diesem Umstand ist es auch zu danken, daß das Unternehmen unverändert fortgeführt werden kann. Seine durchweg mehr als zehn Jahre im Betrieb stehenden gut geschulten Angestellten haben in dem Verstorbenen nicht nur einen selten guten Chef, sondern auch einen in allen Nöten der so schweren Zeit während und nach dem Kriege stets hilfsbereiten Freund und Helfer verloren, dem sie stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. — Im Kreise der Unternehmerschaft, insbesondere der Kollegen des Bezirks, aber auch darüber hinaus geschätzt und geachtet, allen gegenüber zuvorkommend, erfreute er sich besonderer Beliebtheit und begegnete allen wirtschaftlichen und Berufsfragen mit sachkundigem Interesse.

Seine Berufstätigkeit begann er Ende der achtziger Jahre in der altangesehenen Buchhandlung Josef Deubler in Wien, wo er schon in ganz jungen Jahren ein auffallend lebhaftes Interesse für das Buch bekundete. Nach kurzem Versuch, sich auf das Feld des Buchhandlungsreisenden zu begeben, gab er diese Idee auf und gelangte zur Firma Alfred Lorenz in Leipzig, in der er fand, was er suchte: die grundlegenden bibliographischen Kenntnisse. An der Seite der Herren Dr. Wiegandt und Köppler hatte er reichlich Gelegenheit, sich gute Kenntnisse zu erwerben, die er dann in Wien in den Firmen A. Schönfeld, Gilhofer & Manschburg, Franz Deuticke vorteilhaft verwenden konnte. Rastlos, wie er stets war, gründete er am 10. April 1902 in Wien VIII, Lerchenfelderstraße, sein eigenes Geschäft. Kurze Zeit nachher übersiedelte er in die Alferstraße, wo er mit viel Fleiß und Geschick sein Unternehmen binnen kurzem auf die heutige Höhe brachte. Am 10. April v. J., seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum, sagte er mit Stolz: »Das habe ich mir allein geschaffen!«.

Mitten in rastloser Tätigkeit seiner bibliographischen Lieblingsarbeit setzte der unerbittliche Tod seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren. Friede seiner Asche! H. Wertleff.